

Schellenberg, Claudia; Schulze, Marlene; Krauss, Annette; Hofmann, Claudia
**Berufliche Übergänge von Jugendlichen mit sozial-emotionalem
Förderbedarf. Zielsetzungen und Kompetenzentwicklung in spezialisierten
Brückenangeboten**

*Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen :
ESE 8 (2026) 8, S. 210-221*



Quellenangabe/ Reference:

Schellenberg, Claudia; Schulze, Marlene; Krauss, Annette; Hofmann, Claudia: Berufliche Übergänge von Jugendlichen mit sozial-emotionalem Förderbedarf. Zielsetzungen und Kompetenzentwicklung in spezialisierten Brückenangeboten - In: Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen : ESE 8 (2026) 8, S. 210-221 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-356663 - DOI: 10.25656/01:35666; 10.35468/6236-13

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-356663>

<https://doi.org/10.25656/01:35666>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

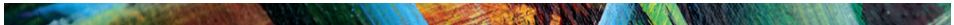


Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen**



**Heft 8 (2026)
Solidarität und Potenzialentfaltung**

Bibliografie:

Claudia Schellenberg, Marlene Schulze,
Annette Krauss und Claudia Hofmann:

Berufliche Übergänge von Jugendlichen mit sozial-emotionalem
Förderbedarf: Zielsetzungen und Kompetenzentwicklung
in spezialisierten Brückenangeboten.

Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE), 8(8), 210-221
<https://doi.org/10.35468/6236-13>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.eze-zeitschrift.net>
doi.org/10.35468/6236

ISSN 2941-1998 online

ISSN 2629-0170 print

Berufliche Übergänge von Jugendlichen mit sozial-emotionalem Förderbedarf: Zielsetzungen und Kompetenzentwicklung in spezialisierten Brückenangeboten

Vocational Transitions of Adolescents with Socio-Emotional Support Needs: Goals and Competence Development in Specialized Bridging Programs

Claudia Schellenberg, Marlene Schulze, Annette Krauss und Claudia Hofmann*

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich

*Korrespondenz:

Claudia Schellenberg
Claudia.schellenberg@hfh.ch

Beitrag eingegangen: 01.11.2025
Beitrag angenommen: 19.03.2026
Onlineveröffentlichung: 25.06.2026

ORCID

Claudia Schellenberg
<https://orcid.org/0009-0000-1131-8987>
Marlene Schulze
<https://orcid.org/0009-0009-4185-1710>
Annette Krauss
<https://orcid.org/0000-0001-5185-3431>
Claudia Hofmann
<https://orcid.org/0009-0005-3704-3922>

Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie wurden das kantonale Pilotprojekt BVJplus des Kantons Zürich im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres sowie das Brückenangebot Üeins untersucht, die Lernende mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen beim Übergang in die berufliche Ausbildung unterstützen. Mithilfe eines Mixed-Methods-Designs wurden Jugendliche (Fragebogen: $N = 28$; Interviews: $N = 8$) zu ihren Zielsetzungen und Kompetenzentwicklungen befragt. Die quantitativen Ergebnisse zeigen, dass insbesondere Ziele zur Berufswahlklärung verfolgt und mehrheitlich erreicht wurden. Zudem zeigen sich Zuwächse in sozial-emotionalen Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit. Die qualitativen Analysen bestätigen diese Befunde und verdeutlichen, dass individuelle Begleitung, praktische Erfahrungen in Betrieben und eine Passung zwischen Interessen und realistischen Anschlusslösungen entscheidend für erfolgreiche Übergänge sind. Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung intensiver, strukturierter Unterstützung für Jugendliche mit sozial-emotionalen Herausforderungen, um ihre berufliche und persönliche Entwicklung in Brückenangeboten gezielt zu fördern.

Schlüsselwörter: Brückenangebote, Berufliche Übergänge, Karriereressourcen, sozial-emotionale Entwicklung, Sonderpädagogischer Förderbedarf

Abstract

This study examined the cantonal pilot project BVJplus of the Canton of Zurich, implemented within the vocational preparatory year, as well as the bridging programme Üeins, both of which support learners with social and emotional impairments in their transition to vocational education and training. Using a mixed-methods design, adolescents ($N = 28$, questionnaire; $N = 8$, interviews) were surveyed regarding their goals and the development of key competencies. Quantitative results indicate that career-choice clarification was a primary focus and that most related goals were successfully achieved. In addition, increases were observed in socio-emotional competencies such as self-efficacy and autonomy. Qualitative findings confirm these results and further highlight that individual guidance, practical work experiences, and the alignment between personal interests and realistic post-program options are critical for successful transitions. Overall, the findings emphasize the importance of intensive and structured support to foster the vocational and personal development of adolescents with socio-emotional challenges within bridging programs.

Keywords: Bridging programs, School-to-work transitions, Career resources, Socio-emotional development, Special educational needs

1 Einleitung

Rund 10 % der Schweizer Schulabgänger:innen steigen nach der obligatorischen Schulzeit nicht direkt in eine Berufsausbildung oder Mittelschule ein, sondern absolvieren ein Brückenangebot (auch Übergangsangebot oder Zwischenlösung genannt) (Wolter et al., 2023). Diese sind je nach Kanton etwas anders gestaltet, und die meist einjährigen Angebote sind unterschiedlich schulisch oder praktisch ausgerichtet. Ihr Hauptziel ist es, Lernende bei der Berufswahl und Lehrstellensuche zu unterstützen sowie schulische Lücken zu schließen. Schweizweite Aufnahmevoraussetzungen sind unter anderem, dass der direkte Weg in eine Ausbildung bspw. aufgrund fehlender Berufswahlreife oder schulischer bzw. sozial-emotionaler Schwierigkeiten nicht gelingt; kritische Stimmen sehen Brückenangebote auch als „Warteraum“ für Jugendliche, denen aus strukturellen Gründen der direkte Einstieg in eine Berufsausbildung verwehrt bleibt (Sacchi & Meyer, 2016). Die Heterogenität der Lernenden ist also groß, da vielfältige Problemlagen vorliegen können. Damit sind Lehrpersonen und weitere Fachpersonen (z. B. Job-Coaches, Sozialarbeitende) besonders gefordert, da in der Schweiz auf dieser Stufe keine heilpädagogischen Fachkräfte mehr tätig sind. In den letzten Jahren entstanden zusätzliche Begleitangebote, die Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder sozial-emotionalen Schwierigkeiten intensiver unterstützen. Zwei solcher Pilotprojekte sind das Berufswahlvorbereitungsjahr BVJplus des Kantons Zürich und das Angebot Üeins der Stiftung Märtplatz, die zwischen 2022 und 2024 wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurden. Die Auswahl dieser beiden Projekte für den vorliegenden Beitrag erfolgte aufgrund ihrer vergleichbaren Ausrichtung auf die Zielgruppe und ihrem Fokus auf berufliche Übergänge von Jugendlichen mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen. Ziel dieses Beitrags ist es, auf Grundlage der beiden Begleitevaluationen zentrale Erkenntnisse zur Entwicklung berufswahlbezogener und sozial-emotionaler Kompetenzen dieser Lernenden aufzuzeigen.

2 Theoretischer Hintergrund

2.1 Brückenangebote im Übergang Schule-Beruf

Nach der obligatorischen Schulzeit tritt die Mehrheit der Schweizer Jugendlichen direkt in eine Ausbildung auf die Sekundarstufe II über: Rund die Hälfte beginnt eine berufliche Grundbildung, etwa ein Drittel besucht eine gymnasiale Maturitäts- oder Fachmittelschule, rund 10 % ein Übergangsangebot, während 8 % keine Anschlusslösung finden (Wolter et al., 2023). Unter Übergangsangeboten werden verschiedene Programme zusammengefasst, wobei im Folgenden Brückenangebote (10. Schuljahre) im Fokus stehen. Der Erfolg solcher Angebote ist gemischt: Jugendliche schlagen zwar tendenziell stabilere Bildungswege ein als Gleichaltrige ohne Anschlusslösung, wählen jedoch häufiger Lehrstellen mit tieferem Anforderungsniveau und brechen Ausbildungen etwas öfter ab (Sacchi & Meyer, 2016). Zudem existieren bislang nur wenige Studien zu den in Brückenangeboten erworbenen Kompetenzen, insbesondere zu Berufswünschen, Entscheidungsfindung sowie Selbst- und Sozialkompetenzen (Brahm & Euler, 2013).

2.2 Coaching- bzw. Fördermöglichkeiten in Brückenangeboten

Auf der Sekundarstufe II zeigen rund 21 % der Schweizer Jugendlichen sozial-emotionale Auffälligkeiten, die oft schon vor Eintritt sichtbar sind und schließlich mit Schwierigkei-

ten der Anforderungsbewältigung in Schule und Betrieb einhergehen (Schellenberg et al., 2020). Lehrpersonen in Brückenangeboten sehen sich daher zunehmend mit dieser Gruppe und einhergehenden Herausforderungen konfrontiert. Im Kanton Zürich können solche Lernenden im Rahmen der Massnahmen „Beratung, Förderung und Begleitung“ durch Stütz- und Förderunterricht individuell begleitet werden (Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2015). Um zu prüfen, ob dieses niederschwellige Angebot auch Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausreichend adressiert, wurde im Projekt BVJplus ein noch intensiveres Setting mit zusätzlichem Coachingangebot entwickelt. Noch intensiver arbeitet das Brückenangebot Üeins der Stiftung Märtpatz, das eine Tagesstruktur, individuelle Fördermassnahmen und interne Werkstätten bietet. Es richtet sich an Jugendliche mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten, die zwar Unterstützung im geschützten Rahmen benötigen, aber das Potenzial für eine Berufsausbildung mitbringen. Beide Pilotprojekte zielen darauf, die Jugendlichen in zentralen Kompetenzen zu stärken, um den Übergang in eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

3 Fragestellungen

Ziel dieses Beitrages ist es, Erkenntnisse über die Entwicklung berufswahlbezogener- und sozial-emotionaler Kompetenzen von Jugendlichen in Brückenangeboten mit spezieller Förderung für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. sozial-emotionaler Problematik aufzuzeigen. Dabei werden folgende Fragestellungen untersucht:

- Welche Ausgangslagen und Hintergründe bringen Jugendliche der beiden Brückenangebote mit?
- Welche Zielsetzungen werden verfolgt? Wie gut können diese erreicht werden?
- Welche Entwicklungen sind bei den berufswahlbezogenen- und sozial-emotionalen Kompetenzen festzustellen?
- Wie geht es nach dem Brückenjahr weiter? Welche Anschlusslösungen haben die Jugendlichen?

4 Methode

4.1 Methodisches Design

Die Datengrundlage bilden die Begleitevaluationen der Pilotprojekte BVJplus und Üeins im Kanton Zürich. Die wissenschaftliche Begleitevaluation von BVJplus wurde vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich finanziert, jene von Üeins durch die Stiftung Märtpatz; beide Evaluationen wurden von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik durchgeführt. Um der Komplexität und Dynamik der Wirkweise von Brückenangeboten gerecht zu werden, wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt. Die quantitative Fragebogenerhebung diente unter anderem zur Erhebung der Zielsetzung, Zielerreichung und Kompetenzentwicklung, während die qualitativen Leitfadenterviews darauf ausgerichtet wurden, diese Ergebnisse aus Sicht der Jugendlichen zu vertiefen und kontextuell einzuordnen. Die Verknüpfung der Ergebnisse erfolgte schließlich innerhalb der Diskussion. Das Design der beiden Evaluationen ist weitgehend vergleichbar: Die Jugendlichen wurden insgesamt drei Mal befragt. Eine schriftliche

Befragung fand mittels Online-Fragebogen zu Beginn und am Ende des Jahres statt, die Interviews wurden zwei bis drei Monate vor Schulende durchgeführt.

4.2 Stichprobe

In den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 traten insgesamt 13 Jugendliche ins Üeins-Brückenangebot ein; bei BVJplus sind dies für das Schuljahr 2022/23 16 Jugendliche; damit liegen insgesamt Daten von 29 Jugendlichen vor. Das Alter der Jugendlichen lag bei Üeins zwischen 15 und 17 Jahren ($M = 16.5$ Jahre) und bei BVJplus zwischen 15 und 18 Jahren ($M = 16.6$). Bei BVJplus ist der Anteil an männlichen Jugendlichen deutlich höher als bei Üeins (81.3% vs. 46.2%). Bei BVJplus kommen zudem deutlich mehr Jugendliche aus der Regelschule (83.8% vs. 61.5%). Von den 29 Jugendlichen wurden acht Jugendliche ($N=2$ BVJplus, $N=6$ Üeins) für Interviews ausgewählt und im Frühling gegen Ende des Jahres befragt. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig und erfolgte anonym. Alle erhobenen Daten wurden vertraulich behandelt und ausschließlich für Forschungszwecke verwendet. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass eine gewisse Heterogenität in Bezug auf Geschlecht, Herkunftsschule und Art der Beeinträchtigung gewährleistet war.

4.3 Instrumente

Die schriftliche Befragung wurde mit dem Programm LimeSurvey durchgeführt und zu zwei Messzeitpunkten eingesetzt: zu Beginn (T1) und am Ende des Schuljahres (T2). Der Fragebogen war zu beiden Zeitpunkten weitgehend identisch.

Zu T1 wurden die Jugendlichen zunächst nach der Wichtigkeit verschiedener Zielsetzungen im Brückenangebot befragt (vierstufige Skala von „gar nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“); zu T2 wurde zusätzlich erhoben, wie gut diese Ziele erreicht werden konnten (vierstufige Skala von „überhaupt nicht gut“ bis „sehr gut“). Weiter wurden berufswahlbezogene Karriereressourcen nach Marciniak et al. (2022) am Anfang und Ende des Schuljahres erhoben (fünfstufige Skala von „stimmt überhaupt nicht“ bis „stimmt voll und ganz“, 2–3 Items pro Subskala; ein Einzelitem: „allgemeine Fähigkeiten“). Erfasst wurden dabei berufliche Fähigkeiten (Cronbach-Alphas: $T1=.37/T2=.57$), Wichtigkeit der Arbeit (.62/.56), Zutrauen (.39/.66), Klarheit (.69/.75), soziale Unterstützung durch Schule (.88/.85), Familie (.92/.76), Freunde (.53/.83) und Netzwerk (.64/.55), sowie Informieren (.86/.75) und Selbstreflexion (.84/.91). Das Sozial- und Lernverhalten wurde mit dem SSL nach Petermann et al. (2024) ebenfalls zu den beiden Messzeitpunkten erfasst (vierstufige Skala „stimmt nie“ bis „stimmt oft“, 13 Items). Gebildet wurden daraus die Subskalen Kooperation (Cronbach-Alphas: $T1=.59/T2=.65$), Konzentration (.84/.86), Ausdauer (.51/.83) und Selbständigkeit (.55/.66). Zusätzlich wurde die Selbstwirksamkeit nach Lohaus und Nussbeck (2016) zu T1 und T2 erhoben (fünfstufige Skala von „stimmt nie“ bis „stimmt immer“, Cronbach-Alphas: $T1=.86/T2=.95$). Die gesundheitsbezogene Lebensqualität wurde mit ausgewählten Items des KINDL-R nach Ravens-Sieberer et al. (2016) zu T1 und T2 erfasst (fünfstufige Skala von „nie“ bis „immer“) und dabei die Subskalen körperliches Wohlbefinden (Cronbach-Alphas: $T1=.72/T2=.84$), psychisches Wohlbefinden (.78/.72) und Selbstwert (.78/.89) gebildet.

Für die qualitativen Befragungen wurde die Methode des Leitfadeninterviews ausgewählt, bei der Themenbereiche und Fragen entlang eines Leitfadens vorgegeben sind. Es wurden verschiedene Hauptfragen zu den Ausgangslagen der Lernenden, zur Kompe-

tenzentwicklung über das Jahr, dem Coaching-Angebot und Optimierungsbedarfen gestellt, welche auch Grundlage für das Kategoriensystem bei der Auswertung darstellten (Tabelle 1).

Tab. 1: Gesprächsleitfaden Hauptfragen und Stimuli, Ausschnitte Kategoriensystem

Hauptfragen	Stimulus-Nachfragen	Kategoriensystem
Ausgangslage und Ziele der Begleitung	Gründe für die Anmeldung Anmeldeprozess Festgelegte Ziele	Ausgangslage Erwartungen und Zielerreichung Aufnahmeprozess
Verlauf über das Jahr	Förderinhalte über das Jahr Wahrgenommene Veränderungen Einschätzung der Zielerreichung Anschlusslösungen	Verlauf über das Jahr & Anschlusslösung • Berufswahlbereitschaft • Sozio-emotional/ überfachliche Kompetenzen • Erfolgsfaktoren • Hinderliche Aspekte • Anschlusslösung Weitere (anschliessende) Begleitung
Coachingangebot	Konkrete Aufgaben und Themen Gelingensbedingungen	
Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen	Zusammenarbeiten intern Extern mit Betrieben und anderen Fachpersonen (Job Coaches)	
Optimierung	Gesamteinschätzung Zufriedenheit Wünsche für eine Weiterentwicklung des Angebots	Verbesserungsvorschläge/ Wünsche

4.4 Auswertung

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte mit der Statistik-Software IBM SPSS Statistics 28. Zur Überprüfung von Gruppenunterschieden wurden im Rahmen der quantitativen Datenanalyse T-Tests durchgeführt. Bei Gruppengrößen unter 20 Personen kamen stattdessen nichtparametrische Tests zum Einsatz. Die Auswertung der Interviews erfolgte anhand der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2024). Die Grundlage bildet ein deduktiv-induktiv entwickeltes Kategoriensystem, das theoriebasierte und abgeleitete Aspekte vereint. Die Ergebnisse werden entlang der den Forschungsfragen entsprechenden Kategorien präsentiert, indem alle dazugehörigen codierten Textsegmente zusammengefasst und paraphrasiert dargestellt werden. Die quantitativen Fragebogendaten ermöglichten eine systematische Erfassung von Zielsetzungen und Kompetenzentwicklungen über zwei Messzeitpunkte hinweg. Die qualitativen Interviews dienten der vertiefenden Einordnung dieser Ergebnisse, indem sie subjektive Wahrnehmungen, individuelle Entwicklungsverläufe und ergänzende Themen sichtbar machten. Die Integration beider Zugänge erfolgte interpretativ, indem quantitative und qualitative Befunde gemeinsam diskutiert und wechselseitig aufeinander bezogen wurden.

5 Ergebnisse

5.1 Ergebnisse der quantitativen Daten

Ausgangslagen und Hintergründe

Bei sechs Üeins-Jugendlichen lagen spezifische Beeinträchtigungen vor, darunter Autismus, ADHS sowie psychische Diagnosen (Angststörung, Borderline, Depression, PTBS). Bei BVJplus hatten 14 von 16 Jugendlichen einen früheren Sonderschulstatus; genaue Diagnosen lagen nicht vor. Ein Vergleich mit der Normstichprobe des KINDL-R (Ravens-Sieberer et al., 2007) zeigt für die vorliegende Stichprobe ein signifikant tieferes psychisches Wohlbefinden (T1: $M = 63.8$; T2: $M = 61.7$ vs. $M = 79.1$; $t(24/21) = -3.483/-1.820$; $p = 0.001$ bzw. 0.041) sowie ein tieferes körperliches Wohlbefinden (T1: $M = 60.5$; T2: $M = 63.6$ vs. $M = 73.3$; $t(25/24) = -3.570/-3.807$; $p = 0.001$)¹.

Entwicklungen über das Jahr

Die Jugendlichen wurden zu Beginn des Jahres gefragt, wie wichtig sie verschiedene Ziele in Bezug auf das Brückenangebot einschätzen und am Ende des Jahres, wie gut sie diese erreichen konnten. Die Ziele „eine Anschlusslösung finden“, „Bewerben und Vorstellungsgespräche üben“, „mit der Berufswahl weiterkommen“ und „Betriebe kennenlernen und schnuppern“ wurden am wichtigsten eingeschätzt und auch gut erreicht (siehe Abbildung 1). Beim Ziel „schulische Leistungen verbessern“ gibt es die größte Diskrepanz zwischen gesetzten und erreichten Zielen ($t = 1.8$, $p = .08$).



Abb. 1: Vergleich gesetzte und erreichte Ziele in den Brückenangeboten (N=25), eigene Darstellung

Bei der Analyse der Karriereressourcen zeigt sich zu Beginn das Bild, dass „soziale Unterstützung der Schule“ die am höchsten bewertete Ressource ist, gefolgt von „Selbstreflexion“, eine positive Einstellung gegenüber der Arbeit („Wichtigkeit der Arbeit“),

¹ Zu beachten ist, dass die vorliegende Stichprobe einen Altersbereich von 15 bis 18 Jahren aufweist, während die KINDL-R-Normstichprobe einen Altersbereich von 14 bis 17 Jahren umfasst.

„informiert sein über berufliche Möglichkeiten“ und Einschätzung „beruflicher Fähigkeiten“. Die meisten Ressourcen blieben während des Jahres in den Brückenangeboten vergleichbar hoch; es gab zwei signifikante Veränderung über die Zeit, nämlich eine Zunahme der „Klarheit vom Berufswunsch“ ($t = -1.92, p = .03$), sowie eine Abnahme der Einschätzung der „allgemeinen Fähigkeiten“ ($t = 2.13, p = .04$).

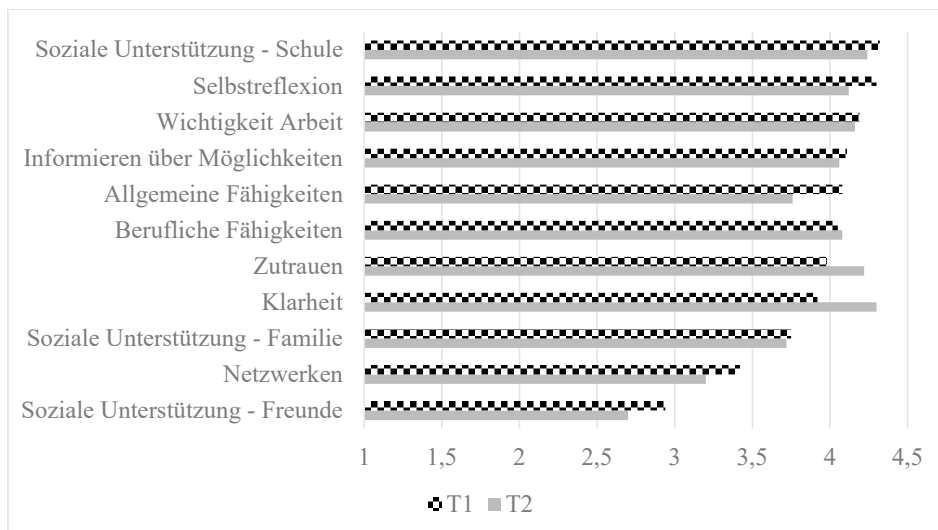


Abb. 2: Karriereressourcen zu zwei Messzeitpunkten (N=25), eigene Darstellung

Es zeigt sich, dass sich die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen im Verlauf des Jahres verbessert hat (nur mit statistischer Tendenz: $t = -1.83, p = .08$). Beim Instrument Sozial- und Selbstkompetenzen (SSL von Petermann et al., 2024) wurden verschiedene Bereiche vom Sozial- und Lernverhalten wie „Kooperation“ und „Lernverhalten“ (Ausdauer, Konzentration und Selbständigkeit) untersucht, welche über das Jahr auf einem vergleichbaren Niveau blieben; eine Zunahme zeigt sich nur bei der „Selbständigkeit“ bei den Jugendlichen aus Üeins (nur statistische Tendenz: exakter Mann-Whitney-U-Test: $U = 44.000, p = .09$). Die Zufriedenheit mit dem Berufsvorbereitungsjahr ist allgemein hoch, 82% fanden es „eher gut“ bis „sehr gut“, 18% „teilweise gut“ bis „überhaupt nicht gut“.

Anschlusslösungen

18 Jugendliche (72%) haben einen zugesicherten Ausbildungsplatz (Berufsausbildung), sechs Jugendliche eine andere Anschlusslösung (24%) wie beispielsweise Praktikum, weiterführende Schule oder Motivationssemester und eine Person hat noch keine Pläne. Acht Jugendliche (34.8%) werden eine Ausbildung auf Stufe eidgenössisches Berufsattest (EBA) starten, sieben (30.4%) auf Stufe eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) und zwei (8.7%) auf Stufe Praktische Ausbildung (PrA)². Von den Jugendlichen mit der

2 In der Schweiz bestehen zwei Ausbildungstypen der beruflichen Grundbildung: die zweijährige Ausbildung zum eidgenössischen Berufsattest (EBA) sowie die drei- bis vierjährige Berufsausbildung mit Abschluss eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ). Ergänzend dazu wurde vom Branchenverband INSOS die praktische

Anschlusslösung in einer Berufsausbildung startet die Mehrheit im ersten Arbeitsmarkt (n=11, 61.1%), wobei fast die Hälfte davon ein zusätzliches Job-Coaching im Rahmen von „Supported Education“ erhält (n=5). Der andere Teil der Jugendlichen startet die Berufsausbildung im zweiten Arbeitsmarkt (n=7, 38.9%), wobei sich dieser Befund überwiegend auf Jugendliche aus Üeins bezieht (n=6 vs. n=1).

5.2 Ergebnisse der Interviewdaten

Ausgangslagen und Hintergründe

Die Jugendlichen von Üeins beschrieben ihre Ausgangslagen unterschiedlich in der Häufigkeit von schulischen Schwierigkeiten, gesundheitlichen Belastungen und fehlender individueller Unterstützung. Weiter wurden Überforderungen in großen Klassen, Konzentrationsprobleme, Konflikte mit Lehrpersonen sowie wiederholte Schul- oder Klassenwechsel genannt. Gesundheitliche Einschränkungen führten teils zu Absenzen, Klinikaufenthalten oder alternativen Tagesstrukturen und verstärkten bestehende Unsicherheiten. Auch die Lehrstellensuche wurde oft als überfordernd und wenig erfolgreich erlebt, insbesondere wenn die Begleitung durch Lehrpersonen begrenzt war. Einzelne Jugendliche berichteten hingegen von Unterstützung durch Schule und Familie und sahen ihre Ausgangslage insgesamt positiver. Im BVJplus -Programm nannten die Jugendlichen vor allem ausbleibende schulische Erfolge am Ende der Sekundarstufe als Anlass für den Eintritt in das Programm.

Entwicklungen über das Jahr

Die Jugendlichen formulierten sowohl persönliche als auch berufliche Ziele. Besonders betont wurden das Einhalten von Tagesstrukturen, konzentrierteres Arbeiten, größere Eigenständigkeit und mehr Selbstsicherheit. Diese Ziele galten für die Mehrheit als weitgehend erreicht. Zentral war auch die berufliche Orientierung. Das Finden von Lehrstellen, der Besuch weiterführender Schulen und Schnupperpraktika gaben Orientierung und stärkten das Vertrauen, eine Anschlusslösung zu finden. Einzelne Jugendliche berichteten von Enttäuschungen, wenn eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt nicht zustande kam oder schulische Förderung als unzureichend empfunden wurde. Insgesamt erreichte die Mehrheit ihre zentralen Ziele, während nur wenige von nicht erfüllten Erwartungen berichteten.

Weiter zeigte sich, dass sich die beruflichen Vorstellungen im Verlauf zunehmend differenzierten und konkretisierten. Praktische Erfahrungen und Rückmeldungen aus Schnupperpraktika gaben Orientierung. Auch die Auseinandersetzung mit Bewerbungsprozessen förderte Sicherheit und Selbstwirksamkeit. Fortschritte zeigten sich im Verfassen von Motivationsschreiben, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und im selbstständigen Kontakt mit Betrieben. Positive Entwicklungen entstanden vor allem, wenn Förderung, Struktur und individuelle Begleitung eng abgestimmt waren. Unsicherheiten traten dann auf, wenn Unterstützung und Begleitung als unzureichend wahrgenommen wurden.

Im Bereich der sozial-emotionalen bzw. überfachlichen Kompetenzen berichtete die Mehrheit der Jugendlichen von mehr Selbstständigkeit, besserer Konzentration, gesteigertem Wohlbefinden und mehr Stabilität im Leben. Auch sozial zeigten sich viele positive

Ausbildung (PRA) entwickelt, eine zweijährige Ausbildung im allgemeinen oder geschützten Rahmen mit Nachweis der erworbenen Kompetenzen.

Entwicklungen im Umgang mit anderen, im Aufbau von Freundschaften und in einem respektvollen Miteinander. Während der Einstieg teils von Unsicherheit begleitet war, wurden die sozialen Entwicklungen von den Jugendlichen als besonders bedeutsam hervorgehoben. Mehrere Jugendliche berichteten von allgemeinen Wohlbefinden und emotionaler Entlastung im Verlauf des Programms. Es entstand der Eindruck, dass die Teilnahme die persönlichen und sozialen Entwicklungen deutlich förderte.

Anschlusslösungen

Die Jugendlichen berichteten von sehr unterschiedlichen Verläufen bei der Suche nach Anschlusslösungen, die von klaren Perspektiven über offene Optionen bis zu einzelnen Unsicherheiten reichten. Einige erhielten über Schnupperpraktika Zusagen für Ausbildungsplätze in ihrem bevorzugtem Berufsfeld, teils mit überbrückenden Praktika bis zum offiziellen Beginn. Andere wiederum beschrieben den Bewerbungsprozess als belastend. Wiederholte Absagen und ausbleibende Rückmeldungen führten zu Frustration, besonders wenn eine Unterstützung durch die Invalidenversicherung (IV)³ als hinderlich erlebt wurde. Teilweise kam es so zu Neuorientierungen in alternative Berufsfelder. Übergänge in den zweiten Arbeitsmarkt wurden von den betroffenen Jugendlichen als sinnvolle und realistische Alternative wahrgenommen, auch wenn ursprünglich eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt angestrebt worden war.

6 Diskussion

Die Studie untersuchte die Entwicklung berufswahlbezogener und sozial-emotionaler Kompetenzen von Jugendlichen in zwei Brückenangeboten mit spezieller Förderung für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Mittels quantitativer und qualitativer Methoden wurde erfasst, welche Ausgangslagen die Jugendlichen mitbringen, welche Ziele sie verfolgen und wie sich ihre Kompetenzen verändern. Die Befunde zeigen eine heterogene, vulnerable Gruppe, die aufgrund von Beeinträchtigungen oder sozialer Benachteiligung beim Übergang gefährdet ist. Für diese Zielgruppe braucht es koordinierte und passgenaue Unterstützung, was die Bedeutung spezialisierter Brückenangebote unterstreicht.

Die Unterstützung durch die Begleitperson erwies sich als zentrale Ressource. Interviews verdeutlichen, dass individuelle, kontinuierliche Begleitung in allen Phasen des Berufsübertritts ein zentraler Erfolgsfaktor ist. Quantitativ zeigte sich eine signifikante Zunahme der Klarheit des Berufswunsches. Gleichzeitig berichten einige Jugendliche, dass ursprüngliche Berufswünsche aus praktischen Gründen angepasst werden mussten - eine Gratwanderung zwischen Unterstützung und Lenkung könnte damit sichtbar werden. In der Literatur wird dieser Prozess weg von Wunschvorstellungen hin zu realisierbaren beruflichen Möglichkeiten unter dem Begriff „Aspirationsabkühlung“ beschrieben; diese ist zwar unumgänglich, dennoch ist das Ziel einer größtmöglichen Passung zwischen Berufswunsch und Berufstätigkeit zu unterstützen, da eine gute Passung als ein zentrales Erfolgsmerkmal für beruflichen Erfolg gilt (Neuenschwander, 2021).

3 Die Invalidenversicherung (IV) ist eine schweizerische Sozialversicherung, die Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch finanzielle Leistungen und berufliche Eingliederungsmassnahmen unterstützt.

Viele Ziele wurden erreicht; besonders positiv entwickelten sich Selbstkompetenzen wie Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit. Die Interviews bestätigen eine Stabilisierung der persönlichen Situation. Der Erwerb sozialer und personaler Kompetenzen gilt als zentraler Erfolgsfaktor für gelingende Übergänge (Sabatella & Von Wyl, 2018). Schulische Kompetenzen standen weniger im Vordergrund, was angesichts der psychischen und sozialen Belastungen nachvollziehbar ist. Dennoch stellt sich die Frage, wie Berufsvorbereitungsjahre schulische Grundlagen gezielt vertiefen können (vgl. Art. 12 BBG). Ein Teil der Jugendlichen fand eine Anschlusslösung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, gleichzeitig sind Übergänge in den geschützten Arbeitsmarkt weiterhin verbreitet, insbesondere bei Jugendlichen mit komplexeren Unterstützungsbedarfen. Eine breitere Nutzung des Modells der „Supported Education“, also begleiteter Ausbildungsplätze im ersten Arbeitsmarkt, könnte zusätzliche Chancen eröffnen (Pool Maag & Friedländer, 2013).

7 Limitation

Die Studie fokussierte auf die Perspektive der Jugendlichen; Sichtweisen von Coaches und Lehrpersonen wurden nicht einbezogen. Die kleine Stichprobe erlaubt keine Verallgemeinerung, zudem bestehen Einschränkungen bei Skalen mit wenigen Items und teils niedrigen Reliabilitäten. Auch die qualitative Teilstudie beruht auf einer begrenzten Auswahl, wodurch Verzerrungen möglich sind. Künftige Forschung sollte die Rolle der Job-Coaches, Anschlusslösungen sowie längerfristige Bildungswege der Jugendlichen untersuchen und auch der Frage nachgehen, inwiefern die in Brückenangeboten erworbenen Kompetenzen langfristig zur Stabilität von Ausbildungsbiografien beitragen.

8 Implikationen für die gelingende Gestaltung von Brückenangeboten im Bereich esE

Die beiden untersuchten Angebote leisten Pionierarbeit in der spezifischen Förderung von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Sekundarstufe II – ein Bereich, der bislang kaum systematisch erforscht ist (Schellenberg et al., 2020). Aus den Ergebnissen ergeben sich folgende Schwerpunkte für erfolgreiche Brückenangebote:

1. Beratung: Jugendliche benötigen eine konstante Bezugsperson, die individuelle Problemfelder erkennt und über sozial-emotionale Fachkompetenz verfügt. Die genaue Ausgestaltung des Begleitangebotes war nicht Gegenstand dieser Untersuchung; eine andere Quelle zeigt jedoch, dass der persönliche Coach als zentraler „point of contact“ für alle Akteure sichtbar sein soll. Durch gezielte Fördermassnahmen in Berufswahl, persönlicher Entwicklung, Elternarbeit und der Zusammenarbeit mit externen Stellen übernimmt er auch eine entlastende Rolle für die Lehrpersonen (Schellenberg et al., 2024).
2. Individuelle Förderung: Grundlage sind fundierte Abklärungen der beruflichen, persönlichen und schulischen Kompetenzen sowie regelmässige Zielüberprüfungen, was im Rahmen einer regelmäßigen Verlaufsdiagnostik sichergestellt werden kann (Hövel et al., 2024).

3. Berufliche Ebene: Eine frühzeitige, realistische Passung zwischen Jugendlichen und Zielberuf ist zentral. Dazu braucht es praktische Erfahrungen durch regelmässige Schnupperpraktika, ein breites Netzwerk und erfahrene Fachkräfte mit Kenntnissen des Lehrstellen- und Arbeitsmarkts, insbesondere des ersten Arbeitsmarkts.

Literatur

- Bildungsdirektion Kanton Zürich (2015). *Beratung-Förderung-Begleitung Rahmenkonzept für Berufsfach- und Berufsmaturitätsschulen im Kanton Zürich*. Bericht des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes. Verfügbar unter: www.mba.zh.ch (Zugriff: 30.1.2026).
- Brahm, T. & Euler, D. (2013). Resilienzförderung als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung im Übergang in Ausbildung und Beruf. *Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, bwp*, 24.
- Hövel, D. C., Kohler, J. & Sticca, F. (2024). Verlaufsdagnostik. In D. C. Hövel, C. Schellenberg, P.-C. Link, & O. Gasser-Haas (Hrsg.), *Sozio-emotionales Lernen: Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung* (S. 197–206). Edition SZH/CSPS.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6. Auflage). Juventa Verlag.
- Lohaus, A. & Nussbeck, F. W. (2016). FRKJ 8-16. *Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- und Jugendalter*. Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/1661-4747/a000302>
- Marciniak, J., Johnston, C. S., Steiner, R. S. & Hirschi, A. (2022). Career Preparedness Among Adolescents: A Review of Key Components and Directions for Future Research. *Journal of Career Development*, 49(1), 18–40. <https://doi.org/10.1177/0894845320943951>
- Neuenschwander, M. P. (2021). Schule und Beruf. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1–19). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24734-8_33-1
- Petermann, F., Jugert, G., Verbeek, D. & Tänzer, U. (2024). *Sozialtraining in der Schule: Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial* (4., überarbeitete Auflage). Beltz.
- Pool Maag, S. & Friedländer, S. (2013). Auf eine gelingende Kooperation im Netzwerk kommt es an! Herausforderungen und Bedingungen inklusiver Berufsbildung. *Journal für Schulentwicklung*, 17 (4), 33–37. <https://doi.org/10.5167/UZH-88898>
- Ravens-Sieberer, U., Klasen, F. & Petermann, F. (2016). Psychische Kindergesundheit: Ergebnisse der BELLA-Kohortenstudie. *Kindheit und Entwicklung*, 25(1), 4–9. <https://doi.org/10.1026/0942-5403/a000183>
- Ravens-Sieberer, U., Ellert, U. & Erhart, M. (2007). Gesundheitsbezogene Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt*, 50, 810–818. <https://doi.org/10.1007/s00103-007-0244-4>
- Sabatella, F. & Von Wyl, A. (Hrsg.). (2018). *Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-55733-4>
- Sacchi, S. & Meyer, T. (2016). Übergangslösungen beim Eintritt in die Schweizer Berufsbildung: Brückenschlag oder Sackgasse? *Swiss Journal of Sociology*, 42(1), 8–40. <https://doi.org/10.1515/sjs-2016-0002>
- Schellenberg, C., Krauss, A., Piffner, M. & Georgi-Tscherry, P. (2020). Inklusive Didaktik und Nachteilsausgleich an Berufsfachschulen und Gymnasien. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 26 (7–8).
- Schellenberg, C., Krauss, A. & Hofmann, C. (2024). *Evaluation des Projektes „BVJplus“. Angebot für Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf am Übergang 1 (Schlussbericht)*. Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik.
- Wolter, S. C., Albiez, Janine., Cattaneo, M. A., Denzler, S., Diem, A., Lüthi, S., Oggenfuss, C. & Schnorff, R. (2023). *Bildungsbericht Schweiz*. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF).